

In der Nähe des Dominikanerklosters lag im Anfange des 15. Jahrhunderts ein vom Landesherrn zu Lehen gehender Freihof, der dem Johannes Heburg gehörte<sup>497</sup>); der letztere wurde 1406 mit diesem Hofe zu Stadtrecht beliehen<sup>498</sup>), womit die Eigenschaft desselben als Freihof aufhörte. —

Damit wären die innerhalb der Ringmauer belegenen Örtlichkeiten, die uns in den mittelalterlichen Quellen der Geschichte Freibergs begegnen, wohl erschöpft<sup>499</sup>).

## 6. Nächste Umgebung.

Weit schwieriger als die Topographie der Stadt Freiberg innerhalb der Ringmauern ist die der nächsten Umgebung; die Verwüstungen, welche dieselben wiederholt und namentlich während des Dreißigjährigen Krieges erlitten, haben das alte Bild hier viel gründlicher verwischt; auch sind die urkundlich überlieferten Angaben vielfach so unbestimmt, daß nur die genaueste Ortskenntnis eine Deutung derselben möglich macht. Da wir eine solche nicht besitzen, so begnügen wir uns damit, einige wenige in den mittelalterlichen Quellen uns begegnende Lokalitäten zu erwähnen und überlassen das Beste, vielleicht auch die Richtigstellung unserer Angaben, der Lokalforschung.

Die Vorstädte, welche sich an die fünf Thore der Stadt anschlossen, scheinen während des Mittelalters sehr unbedeutend und fast ausschließlich von kleinen Leuten, insbesondere von Gärtnern, bewohnt gewesen zu sein<sup>500</sup>). Wir hören von zahlreichen vor den einzelnen Thoren gelegenen Gärten, Wiesen, Äckern, Scheunen, seltener von Häusern; auf diese Angaben näher einzugehen lohnt kaum.

Beginnen wir unsere Wanderung um die Stadt ebenfalls von ihrem ältesten Teile aus. Vor dem Donatsthore, inmitten der jetzt vordersten, ältesten Abteilung des

<sup>497</sup>) Vergl. die Leibgedingsverschreibung für seine Frau (1403) UB. I, 107.

<sup>498</sup>) UB. I, 110.

<sup>499</sup>) Nicht nachweisbar ist die Lage der „Kliczschgasse“, die einmal im Jahre 1479 (Gerichtsbuch I fol. 231<sup>b</sup>) erwähnt wird.

<sup>500</sup>) Vergl. UB. I, 287. III, 272 (No. 38). Im Jahre 1546 kamen dagegen auf 756 Steuerzahler in der Innenstadt 413 Steuerzahler in den Vorstädten, Mitt. XIX, 39 ff.